



Der Gläubigen Gewinn
im Tode,

Volten

Als

Die Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-
belobte Frau

S R R U

Johanna Elisabeth

gebörne Ramin,

Des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn/

S E R R R

Joachim Langens,

S. Theol. Profess. Ordin.

Auf der Friedrichs-Universität

Liebgewesene Gheliebste/

Nachdem Sie den 25. Febr. 1715. in ihrem Erlöser sanft und seelig
entschlaffen/

Den 1sten Marcii darauff

Zu ihrer Ruhe-Statt gebracht wurde/

Zur Bezeugung ihres schuldigen Mitleidens vorstellen

Die sämtlichen Haus-Pursche.

Halle/ gedruckt bey Johann Christian Zahn/ Universitäts
und E. E. Raths Buchdrucker.





Er das Leben dieser Welt einem leeren
Schaum vergleicht/
Welchen ein geringes Wehen fort-
und von einander treibt/
Hat die Nicht- und Flüchtigkeit unsrer
Jahre wohl erreicht/
Dieh man sie recht genießet / schon
der blasse Tod zerstäubt.

Fleisch und Blut ersarrt dafür / den Genuss sobald zu meiden/
Ja es wolte wohl viel lieber dem Verhängniß gar entfliehn.
Denn es nennet das Verlust / wenn sich Leib und Seele scheiden/
Und mit denen Lebens- Gastern Lust und Welt zugleich ent-
zieh.

Aber was das Fleisch begehrt / muß ein Christ verdaulich nennen/
Und was jenes Schaden heisset / achtet dieser für Gewinn.
Jenes Leben bringet den Tod / da sich **W**ort und Seele trennen;
Den Gerechten führt hingegen erst der Tod zum Leben hin.
Denn so lange noch der Leib seinen Geiſt gefangen hielte/
Hat Er oft verborgne Cruzer durch die Wolden abgeschickt/
Weil Er die gemeine Schuld / und die Erbsust in sich fühlte/
Welche dessen schwache Sinnen öfters unvermerckt bewückt.



104
Aber dann geht er zu Gott/ und den auserwählten Chören/
Wenn er aus des Leibes Kerker in die süsse Freyheit dringt/
Da es seine Lust wird seyn/ Gottes Nahmen zu verehren/
Wo er nach erlangten Siege seinem Gott das Heilig singt.
Wenn sein Leib noch irdisch ist/ muß er manche Noth erfahren/
Leichtlich wird kein Tag verstreichen/ da man nicht die Spu-
ren sieht/

Wie sich Angst und Ungemach über ihn zusammen paaren/
Und die Blüthe seiner Jahre unter tausend Ach verblüht.
Stirbt er so muß zwar das Grab die erstarrten Glieder decken/
Und/ was irdisch ist/ verwesen/ doch zugleich die Noth vergehn;
Unterdessen wartet er/ bis sein Gott ihn wird erwecken;
Und alsdenn soll er verklärter aus dem Staube aufstehn.
Drum was schadet's/ daß ein Christ alle Lust der Welt verlehret/
Und derselben schüdde Güter? da ihn dort sein treuer Herr/
Ewig in der Friedens- Stadt auff die fettste Weide führet/
Und mit süssen Wollust- Ströymen seiner Liebe träncken wird.
Weil dann nun ein sanfter Todt uns den Weg zum Himmel
bähnet/

Das man mit behenden Schritten zu des Herren Freude eilt;
Bringt derselbe ja Gewinn dem/ der sich nach Gott gesehnet/
Und der nur in Kedar's- Hütten wieder seinen Wunsch ver-
weilt.

Jeho kan die Seeligste uns mit Ihren Beyspiel lehren/
Daß der Todt den frommen Herken eine Thür zum Leben sey:
Denn Sie lebt bey Gott vergnügt/ nichts kan ihre Freude stöhren/
Und Sie ist von herben Schmerzen in dem Schooß des Him-
mels frey.

Was die Seele hier geglaubt/ kan sie nun in Klarheit schauen/
Da sie vöblig von dem Höchsten in sein eigen Bild verklärt;
Ja das Samm kan sich mit ihr in Gerechtigkeit vertrauen:
Alles/ was sie hier gewünschet/ wird ihr nun von Gott
gewehret.



Ihr erblaster **B**erper geht auch indes in seine Kammer/
 Und der Hüter **I**raclis schließt die Thüre nach ihm zu/
 Da er unter seinem Schuß von des Lebens bangen **S**ammer/
 Und von aller Arbeit ruhet bis zur rechten **S**abbaths Ruh.
 Also ist die **S**eeligste da wo **S**ott mit Liebes **S**liden
 Ewig Ihre **E**reu belohnet/ ewig Ihren **G**eist vergnügt:
 Nur die **F**reunde können sich nicht in Ihren **A**bschied schicken/
 Weil zugleich ihr halbes **H**erke mit Ihr auf der **B**ahre liegt:
 Aber der die **B**unden schlägt/ wird dieselbe auch verbinden/
 Wer hilft selbst die **S**chmerken tragen/ dessen **H**and den **R**iß
 gemacht:
 Wird Ihr **U**mgang gleich vermist/ wird sich doch der **S**egen
 finden/
 Welchen **S**ie zu hinterlassen fleißig mit **G**ebeth gewacht.
Webe dann **D**u theure **S**eel/ ewig auff des **H**im-
 mels **B**ühnen:
Dein **G**edächtniß soll indessen stets für unsern
Augen stehn:
Webe nun bey **S**Su wohl. **D**ein **G**rempel soll
 uns dienen/
Sowie **D**U/ der **W**elt zu sterben/ und/ wie **D**U/
 zu **S**ott zu gehn.



2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 751



3

St 12

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

WMA





Der Gläubigen Gewinn

im Tode,

Wolken/

Als

Die Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-
belobte Frau/

R R U

ta Elisabeth

ne Hauin/

rdigen und Hochgelahrten Herrn/

E R R R

t Langens/

eol. Profest. Ordin.

riedrichs-Universität

esene Ehe liebste/

or. 1715. in ihrem Erlöser sanfft und seelig

entschlaffen/

sten Martii darauff

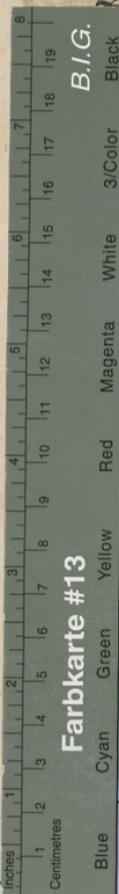
he-Statt gebracht wurde/

res schuldigen Mitleidens vorstellen

hen Haus = Pürsche.

B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13



gedruckt bey Johann Christian Zahn/ Universitäts
und E. E. Rath's Buchdrucker.

